

BW-für Dampflok an TPF2 anpassen

Folgende Schritte sind nötig:

1. Herunterladen:

Benötigt werden folgende Mods:

[modulares BW für Dampflok](#)

aus Trainfever, von fred1690, erstellt 1.5.2015 bis 24.4.2016.

Weiterhin benötigt man den Mod:

[Mod zum Mod zum BW](#)

aus Transportfever 1, erstellt am 26.4.2018 von wicked1133.

Zum Schluss ist noch der

[Konverter](#)

herunterzuladen, der von EAT1963 zwischen 8.12.2019 - 24.4.2020 (neueste Version) hier hochgeladen wurde.

2.Theorie:

In Transportfever 1 müssen beide Mods (ursprünglicher Mod und "Mod zum Mod") installiert sein, und zwar muss zuerst der Trainfever-Mod aktiviert werden, erst danach der "Mod zum Mod".

Was genau bedeutet das nun? Dazu muß man wissen, das sämtliche Vanilla-Objekte im res-Ordner von Mods mit dem gleichen Namen überschrieben werden. Jeder einzelne Mod hat einen eigenen res-Ordner, und offenbar werden die beim Laden des Spiels wie die Objekte im res-Ordner des Spiels im Lieferzustand behandelt, nacheinander geladen und gegebenenfalls bei Namensgleichheit von Dateinamen und Variablen überschrieben.

Das lässt sich experimentell bestätigen. Somit überschreibt der "Mod zum Mod" beim Laden des Spiels speicherintern den Originalmod, was offenbar das ganze "Geheimnis" eines "Mod zum Mod" ist.

3.Vorgehensweise:

Also können wir einfach den Originalmod nehmen, und mit dem res-Ordner des "Mods zum Mod" den res-Ordner des Originalmods überschreiben. Natürlich nicht direkt im Spiel, sondern zunächst in einem eigens dafür angelegten Ordner.

Nichts anderes dürfte passieren, wenn man das Spiel in den Speicher lädt.

Aus urheberrechtlichen Gründen darf man wohl den so entstandenen "Mischmod" nicht hochladen, man darf die Mods nur unverändert hochladen, aber spätestens im RAM werden die sowieso vermengt und auf der eigenen Festplatte kann man ja machen, was man will, sofern man es nicht so weitergibt.

4.Konvertieren:

Den so hergestellten "Mischmod" kann man in den Mod-Ordner von TPF2 kopieren und problemlos durch den Konverter TPF1-->TPF2 jagen (das funktioniert), und schon hat man eine ganze Menge BW-Zubehör nach TPF2 hinübergerettet.

Den Konverter findet man unter dem 3. Link der 3 oben angegebenen Links. Die Benutzung des Konverters ist dort gut beschrieben, muss ich jetzt nicht hier wiederholen.

Die meisten Wasserkräne und Wassertürme auf TF lassen sich auch ganz einfach mit dem Konverter nach TPF2 holen.

5.Sinnvolle Nachbearbeitung

Die mod.lua muss noch per Hand erstellt werden. Eine Musterlua findet sich in der Beschreibung zum Konverter. Sinnvoll ist auch der Einsatz einer "mga-Textur" (sonst glänzt die Kohle wie billiges Plastik), diese muss per Hand in der Material-Datei nachgetragen werden. Die kann man mit der kostenlosen Bildbearbeitungs-Software GIMP selbst erstellen (eine Anleitung wie das geht, findet sich hier im Lexikon), oder die "Default_mga.dds" verwenden, die dem Konverter beiliegt. Sie sollte dann in den Texturordner zu den anderen Texturen gelegt werden. Bitte in der Material-Datei auf den richtigen Pfad achten!

Desweiteren ist es ratsam, die Einbau-Höhe zu korrigieren. Ich habe die Kohlebansen allesamt 10 Zentimeter tiefer gelegt, weil man den Betonsockel eigentlich nicht braucht, der sonst das halbe Gleis verdeckt.

In TPF1 war es noch möglich, völlig waagrechte Flächen zu erzeugen (Bahnhof bauen und wieder abreißen - es gab auch spezielle Mods für diese Aufgabe).

In TPF2 geht das nicht mehr, da nach dem Abreißen eines Objekts sofort der ursprüngliche Zustand des Geländes wieder hergestellt wird. Wenn man die Gleise vermeintlich waagrecht gezogen hat, so kann trotzdem ein leichtes Gefälle zurückbleiben. Dann sind die Betonsockel aber nicht mehr bündig, das heißt es gibt häßliche Stufen, obwohl eigentlich kein auffälliges Gefälle zu erkennen ist. Man tut also gut daran, den Betonsockel der Kohlebansen-Elemente im Untergrund zu verstecken. Statt dessen habe ich nicht mit dem beiliegenden "Schmutz" geheizt, den ich noch 1 Zentimeter höher gelegt habe, da ja auch bei der DB die Schwellen im BW-Bereich, insbesondere um die Bekohlungsanlage herum, unter einer dicken Schicht aus Kohlenstaub, Ruß und Öl praktisch verschwunden waren.